Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 107 (1981)

Heft: 17

Artikel: Schwierige Frage

Autor: Gerber, Ernst P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-604199

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ENGADIN



In Sils können Sie von Kleffern bis Surfen alles machen.

Ob Sie wandernd die einmalige Seenlandschaft erforschen, ob Sie Spo und Hobby mit den Ferien verbinden oder ob Sie sich ganz einfach vom Alltag erholen möchten – Sils/Furtschellas bietet Ihnen diese Vielfalt.

HOTELLISTE	HALBPENSION
WALDHAUS	Fam. R. Kienberger und
(Hallenbad) Tel. 082 4 53 31	F. Dietrich Fr. 72/Fr. 147
EDELWEISS	F1. 72.=/F1. 147.=
(Fitness-Sauna)	Fam. W. Brüggemann
Tel. 082 4 52 22	Fr. 60/Fr. 120
MARGNA (Sauna)	Fam. S. Müssgens
Tel. 082 4 53 06	Fr. 85/Fr. 120
SCHWEIZERHOF	Fam. G. E. Wagner
Tel. 082 4 52 52	Fr. 50/Fr. 80
MARIA Tel. 082 4 53 17	Fam. H. Möckli Fr. 52/Fr. 78
	Control of the Contro
SERAINA Tel. 082 4 52 92	Fam. F. Kobler-Giovanoli Fr. 45/Fr. 80
PRIVATA	Fam. Dumeng Giovanoli
Tel. 082 4 52 47	Fr. 50/Fr. 70
POST	Fam. S. Nett
Tel. 082 4 51 33	Fr. 44/Fr. 65
ANDREOLA Tel. 082 4 52 32	Fam. Godly Fr. 40/Fr. 65
SCHULZE (Zimmer/Fr	ühstück) Frau A. Peer
Tel. 082 4 52 13	Fr. 25/Fr. 38
CHASTÉ	Frl. A. Godly
Tel. 082 4 53 12	Fr. 45/Fr. 50
CHESA POOL Fex-Pla	
Tel. 082 4 55 04	Fr. 28/Fr. 36
FEX Fex-Curtins Tel. 082 4 53 55	Fam. H. R. Zollinger Fr. 45/Fr. 60
CHESA GRISCHA	
Ferienlager und Zimmi	er Frau A. Kuhn
Tel. 082 4 51 16	Fr. 27/Fr. 32
CABELLI Ferienlager Tel. 082 4 52 82	Fam. G. Cabelli Fr. 23/Fr. 30
181. 002 4 52 82	F1. 23/F1. 30

Auskünfte, Prospekte: Kur- und Verkehrsverein, 7514 Sils/Engadin, Tel. 082 45237

> Sils/Furischellas Perle des Engadins

Hans Weigel

Die SED an Breschnew

Werter Genosse Erster Parteisekretär!

Wir haben bis heute gewartet; da sich aber das, worauf wir warten, nicht ereignet hat, müssen wir uns in aufrichtiger Besorgnis die respektvolle Anfrage gestatten, wie lange die Sowjetführung Uebergriffe polnischer Parteifeinde noch dulden wird.

Die Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik nehmen mit wachsendem Befremden zur Kenntnis, dass polnische Konterrevolutionäre die Bestrafung von Polizeikräften, welche Teilnehmer an Kundgebungen spitalreif geprügelt haben, nicht nur gefordert, sondern auch durchgesetzt haben.

Die Truppen der Warschauer-Pakt-Staaten, die sich noch dazu in und um Polen aufgehalten haben, haben daraufhin nicht sofort die Macht in Polen übernommen, die sowjetischen Genossen haben sich auf verbale Proteste beschränkt.

Wohin kommen wir denn, was soll aus der friedliebenden Völkerfamilie der marxistisch-leninistischen Staaten werden, wenn Polizisten künftig nicht mehr riskieren können, Teilnehmer an Kundgebungen spitalreif zu prügeln? Das ganze System unserer Gesellschaftsordnung scheint uns gefährdet.

Wir bitten unsere sowjetischen Genossen, schleunigst Selbstkritik zu üben und baldigst ein Zeichen zu setzen, indem Ordnungskräfte eine Kundgebung welcher Art immer auflösen und die Teilnehmer wie bisher immer spitalreif prügeln und daraufhin mit dem Lenin-Orden ausgezeichnet werden.

Wir können uns das Recht auf marxistisch-leninistische Misshandlungen nicht weiterhin von revisionistisch-abweichlerischen Abenteurern streitig machen lassen.

Mit Parteigruss Das Politbüro der SED

Ernst P. Gerber

Schwierige Frage

Stelle ich mir die Frage, was jener Mensch will, der vor sich und nach unablässigen Bemühungen auch in den Augen anderer als Schriftsteller gilt, ist das weiter nicht schlimm. Ratlos bin ich, wenn ich die Frage beantworten soll. Da kann ich mich nur, zaudernd, mit Vermutungen heran-

Angenommen, ich gäbe vor zu ahnen, was ein Schriftsteller ist, nämlich einer, der schreibt, stellt sich mir die zweite Frage: Was bezweckt er, falls er sich als wahrgenommen Schriftsteller wünscht? Viele Schriftsteller werden einwenden, bezwecken täten sie schon gar nichts, weil dem jetzt nicht. Das geht so:

Wort Zweck die widerliche Vorstellung berechnender Zielgerichtetheit innewohnt, nahe naturwissenschaftlichem oder politischem Tun. So offen die Frage sein mag, ich versteige mich zur gewagten Annahme, ein Schriftsteller, ja sogar ein Dichter, wenn nicht Poet, möchte etwas mitteilen. Ich habe guten Grund, dies anzunehmen, und ich möchte den Beweis nicht schuldig bleiben. Dabei gilt es zu beachten, dass der mitteilende Schriftsteller in der Formwahl völlige Freiheit geniesst. Nicht so: «Ich teile Ihnen mit, dass bezüglich Eintreffen Ihrer Antwort eine beträchtliche Verzögerung eingetreten ist.»

In einem offensichtlich schriftstellerischen Text entdeckte ich folgenden Satz, in dem ich eine Mitteilung zu erkennen glaube. Ungeduldige können Anfang und Ende des Satzes (Hervorhebungen von mir) in einem Zuge lesen, das Kleingedruckte später oder auch

«Später, als ich mich in der weitläufigen Rechtwinkligkeit dieser Ortschaft und mit der rudimentären Infrastruktur, für das Lebensnot-wendigste, einigermassen zurechtgefunden hatte

- ein Orientierungsproblem vor allem: weil alle Strassenecken gleich aussehen, rechtwinklig eben –, als ich an-gefangen hatte, mich mit dem Schrei-ben von Briefen zu beschäftigen – die ich zunächst noch abschickte: aber das gab ich bald auf, weil die Antworten mit zu grosser Verzögerung eintrafen, in der verkehrten Reihenfolge meist -, während ich mich also mit dem Schreivon Briefen, die ich nicht mehr hickte, beschäftigte, an meinem ben volt Briten, an meinem kleinen Schreibtisch sitzend, mit Aussicht, durch ein kaputtes Mückengitter, das im Wind klapperte, und durch ein sperriges, angelsächsisches Fenster – das ich immer einen Spalt weit offenstehen liess, wegen der vernen Hitze in meinem auf andere anstaltsähnschwenderischen Schlafhaus – auf andere anstaltsähnliche Schlafhäuser, die das weite Geviert, meine Aussicht, umstellten: ein verlassener Exerzierplatz, mit verlorenen Bäumen darin, in deren kahlem Geäst kleine namenlose Vögel hockten, wie Ganztöne zwischen verwirrten Netzeligien. Schlafhaus

da kam Ruth gelegentlich vorbei...»

Zugegeben, meine eigenen Darbietungen, hier und jetzt, an dieser Stelle, sind auch nicht von beschwingter Unkompliziertheit, aber schliesslich zahle ich jährlich einen bestimmten Betrag, um mich jenen zugehörig zu wissen, von denen ich soeben anzunehmen wagte, sie bezeichneten sich als Schriftsteller, weil sie etwas mitteilen möchten.

